



Staunen und Maßhalten – Solidarität und Schöpfungsspiritualität!

Predigt zur Renovabis-Aktion Pfingsten 2021

In seiner bahnbrechenden Enzyklika "Laudato si'" aus dem Jahr 2015 verweist Papst Franziskus auf die Schönheit der Natur und beginnt mit dem berühmten Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi: »Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr!« „In diesem schönen Lobgesang“ so der Papst, „erinnert uns [der Heilige aus Assisi] daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen“.

Aber der Papst beklagt auch die Folgen des Ungeistes, der heute Gottes Schöpfung so massiv stört und schädigt: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. ...“ (Nr. 2)

Tatsächlich aber sind wir Menschen von Gott nicht zum Plündern berufen worden, sondern zum Schützen und Bewahren. Nach dem Willen Gottes soll die Erde ein „Lebenshaus“ für alle Geschöpfe sein, nicht nur für den Menschen! Wir Menschen sind berufen und aufgefordert, das „Lebenshaus“ der Schöpfung zu schützen und zu bewahren; das erfordert einen verantwortlichen Umgang mit den Gütern dieser Schöpfung und zwischenmenschliche Solidarität.

Die Zeit zur Umkehr drängt. Der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung“ stellte bereits 2011 in seinem Bericht zur Klimaproblematik fest: „Soll die Zwei-Grad-Grenze eingehalten werden, muss die Trendumkehr der globalen Emissionsentwicklung ... spätestens 2020 erfolgen.“ Heute leben wir schon im Jahr 2021 – und viele junge Menschen fordern zurecht, dass in Politik und Wirtschaft die Weichen endlich entschieden in Richtung Nachhaltigkeit gestellt werden müssen.



Für uns Christen kann die notwendige Umkehr – ganz im Sinne der diesjährigen Renovabis-Pfingstaktion – in einem *neuen Lebensstil* bestehen, der bestimmt ist von dem Dreiklang von **Maßhalten**, **Solidarität** und **Schöpfungsspiritualität**:

1. Maßhalten: Erfülltes Leben heißt nicht, immer mehr zu haben und zu verbrauchen. Weniger Konsum eröffnet vielmehr die Chance auf ein Mehr an Lebensqualität. Vielleicht konnten wir diese Wahrheit in der Corona-Krise neu entdecken? Maßhalten heißt leben nach dem Motto: „Gut leben statt viel haben!“

2. Solidarität: Damit die Erde auch zukünftig ein Lebenshaus für alle Menschen sein kann, müssen wir unseren Wohlstand mit den Armen dieser Welt gerecht teilen. Wir haben nur eine Erde! Wenn wir so weiterleben wie bisher, verletzen wir nicht nur die Menschenwürde der Armen, sondern wir zerstören auf lange Sicht auch das gemeinsame Haus, unsere Erde. Der Aufruf von Papst Franziskus in *Laudato si'* bringt die Herausforderung, vor der wir stehen, so auf den Punkt:

„Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. Die weltweite ökologische Bewegung hat bereits einen langen und ereignisreichen Weg zurückgelegt und zahlreiche Bürgerverbände hervorgebracht, die der Sensibilisierung dienen. Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen. Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.“

Wir brauchen eine **neue universale Solidarität**... Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder und eine jede von ihrer/seiner Kultur, ihrer/seiner Erfahrung, ihren/seinen Initiativen und Fähigkeiten aus.“



3. Schöpfungsspiritualität: Schöpfungsspiritualität bedeutet, dass wir Gott als Schöpfer der Welt anbeten und verehren – und seine Schöpfung schützen und bewahren. Und gerade hier könnten wir von den Kirchen des Ostens viel lernen. Sie verfügen über einen wahren Schatz an christlicher Schöpfungstheologie und -mystik. Papst Franziskus formuliert dieses Anliegen in seiner Enzyklika so:

„Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.“ Und von diesem „GEHEIMNIS DES UNIVERSUMS“ spricht Francesco vor allem im dritten Kapitel seiner Enzyklika:

„Von »Schöpfung« zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen, denn es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt. Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft.“

Mit Papst Franziskus können wir beten:

„Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde;
denn keines wird von Dir vergessen.
Erleuchte alle, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten vor der Sünde der Gleichgültigkeit.
Lass uns das Gemeinwohl lieben,
die Schwachen fördern und für diese Welt sorgen,
die wir gemeinsam bewohnen.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer deiner Welt sind und nicht deren Räuber.“

Amen

Bernward Hallermann, nach einer Vorlage von Renovabis